

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Band: 66 (1957)
Heft: 7

Anhang: Bilder : Internationales Jugendrotkreuztreffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

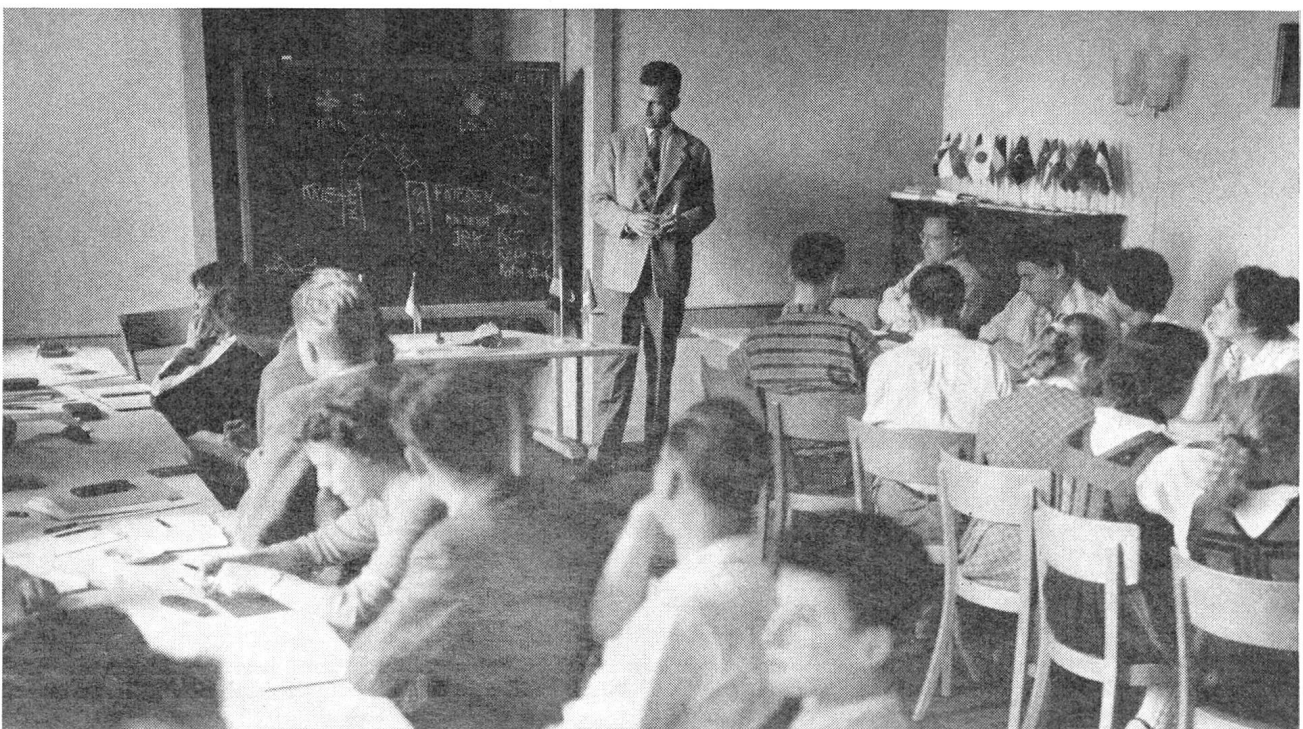
Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



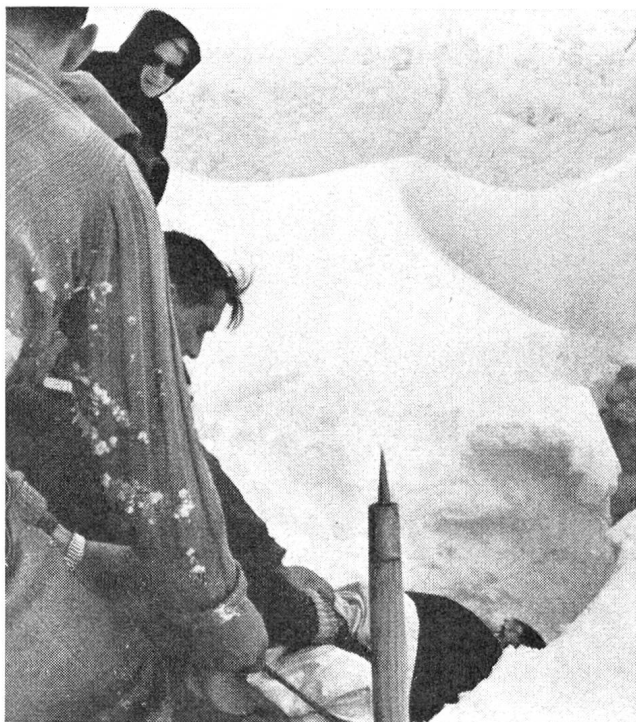
Das Wetter war dem internationalen Jugendrotkreuztreffen in Oberhofen am 24. Juli 1957, dem offiziellen Eröffnungstag, gut gesinnt. Die Sonne prangte, der See war ein Aquamarin, und die Blüten des Parks wetteiferten an Buntheit mit den verschiedenen Landesfahnen, die feierlich am hohen Fahnenmast emporgezogen wurden; über allen flatterte das rote Kreuz auf weissem Grund im Morgenwind.

Was ist das Jugendrotkreuz? Wie ist es entstanden? Wie ist es organisiert? Darüber orientierte G. Tracewsky von der Liga der Rotkreuzgesellschaften die jungen Pädagogen, die sich aus vier verschiedenen Ländern zum Jugendrotkreuztreffen in Oberhofen eingefunden hatten.
Fotos Hans Tschirren, Bern





Gruppentanz! Kein Freizeitvergnügen in Oberhofen, sondern Teil des Programms «Improvisation». Im prächtigen Park, im Übungszimmer oder während eines Ausfluges wurden die verschiedensten Wege der Improvisation begangen, darunter auch jener der Musik; dazu gehörte das Bauen einer Bambusflöte mit einfachsten Mitteln, das Bilden eines Chores, eines Orchesters sowie der improvisierte Gruppentanz zu irgendeinem Rhythmus.



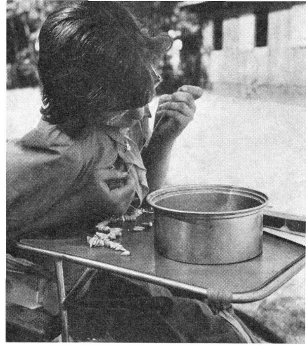
Auf dem Wege zum Mönchsloch hatte sich Annelies in eine Gletscherspalte abseilen lassen, um ihren Kameradinnen und Kameraden vom Jugendrotkreuz Gelegenheit zu einer Rettungsübung, unter Anleitung und Aufsicht von M. Hunziker und A. Kunz, namhaften Mitgliedern der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft, zu geben. Obwohl es an diesem 28. Juli bitterkalt war, bleibt doch allen Teilnehmern am Jugendrotkreuztreffen das «Arbeiten» inmitten einer grandiosen Bergwelt ein unvergessliches Erlebnis.



Am Vortag des Ausflugs auf das Jungfrauoch wurde das Abseilen im Rahmen des Bergrettungsdienstes mit viel Interesse geübt.



*Am 31. Juli spielte das improvisierte Orchester vor den Kranken eines Sanatoriums in Heiligenschwendi.
Fotos
Hans Tschirren*



Mit Ausdauer arbeitet die Pfadi trotz allem an der Anfertigung einer Halskette. Das Anreihen eines jeden Kettenglieds verlangt Überwindung des gelähmten Armes, der gelähmten Hand sowie äusserste Konzentration, Ertüchtigung und Festigung des Charakters!



Wer würde erwarten, dass solche verkrampften Hände Lehm zu wahren kleinen Kunstwerken zu formen vermögen? Gaben äusserster Willensanstrengung!



Pfadfinderinnen trotz allem am internationalen Jubiläumslager der Pfadfinderinnen im Goms vom 22. Juli bis 2. August 1957

Linkes Bild Mitte oben: Die Pfadfinderin trotz allem unterstützt dem gleichen Geschick und Versprechen wie die gesunde Pfadfinderin. Auch die behinderte Pfadi will helfen und dienen und ihre Umgebung Freude bereiten.

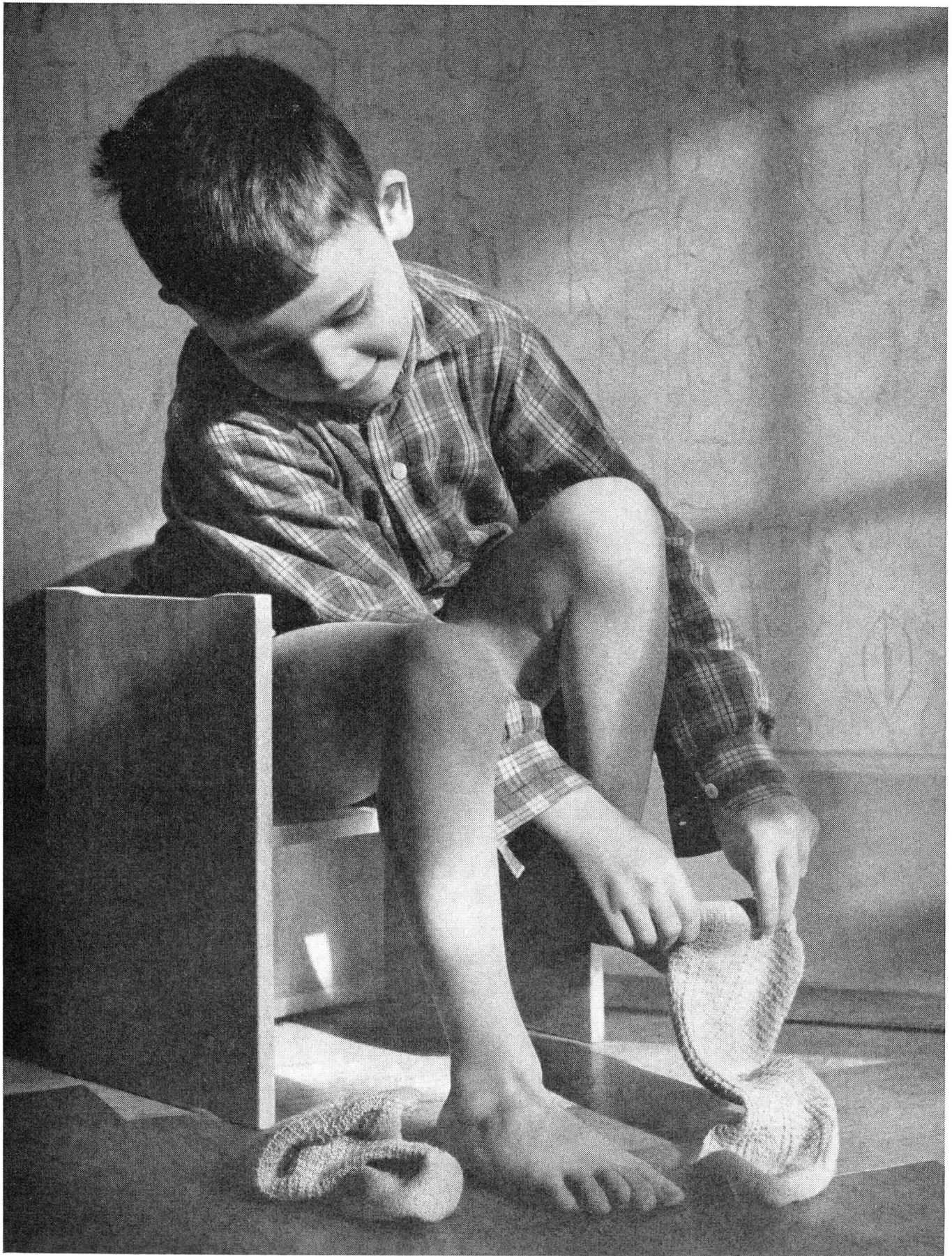
Rechtes Bild Mitte oben: Im Lager erfüllen die behinderten Pfadfinderinnen die Ämter mit demselben Eifer und derselben Hingabe wie die gesunden, nur muss man ihnen etwas mehr Zeit lassen.

Fotos Laurence Martin, Zürich

Linkes Bild unten: Die Ämter werden ihrem Gebrechen angepasst. Wer in den Rollstuhl gefesselt ist, kann sehr wohl das Essen in die Teller schöpfen, weggehen kann, holt die dicken Kessel und verteilt die gefüllten Teller und Tassen.

Rechtes Bild unten: Im Lager werden auch Examen vorbereitet, und dazu gehört das Knüpfen der verschiedensten Knoten, dessen Eröffnung von den Behinderten oft viel Geduld und Übung fordert.





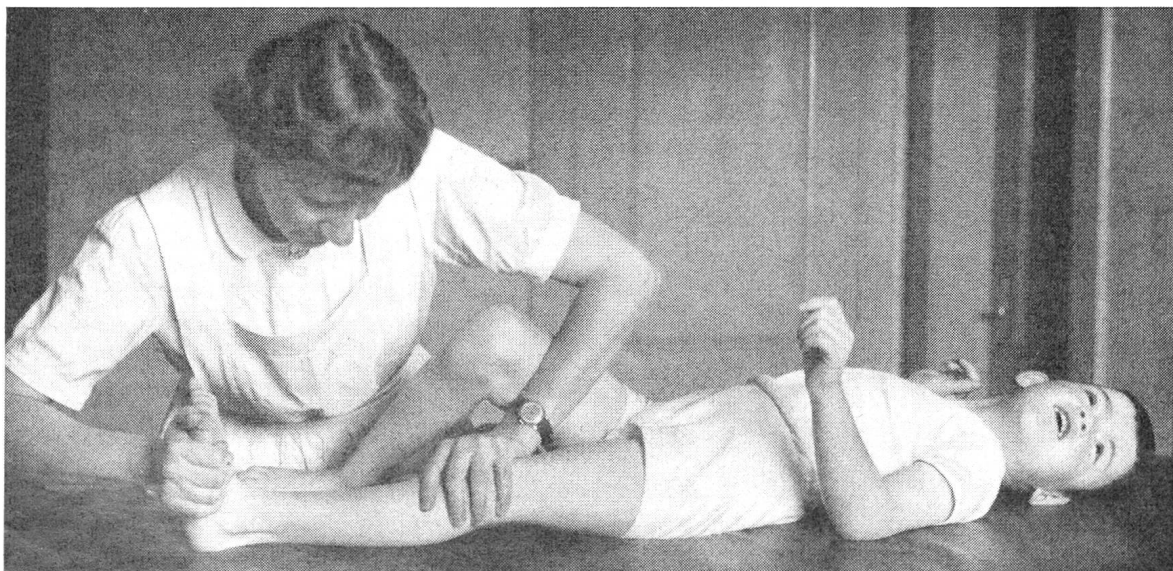
Chläusi, ein cerebral gelähmtes Kind, wohnt fünf Tage in der Woche im neugegründeten Schulheim für cerebral geschädigte Kinder Aarhus in Bern. Das Ausziehen ist sehr mühsam und erfordert viel Geduld, doch täglich geht es ein klein wenig besser.

Fotos Hans Tschirren, Bern



Von allen Kindern im Aarhus übt Vreneli am energischsten und ausdauerndsten die verkrampften Hände. Es ist ein intelligentes Kind, und das Schulheim ist für dieses kleine Mädchen gerade im rechten Augenblick eröffnet worden.

Während eine Kindergärtnerin bewegungsfördernde Spiele mit den Kindern spielt, holt Schwester Evi ein Kind nach dem andern zu den von der Spezialärztin vorgeschriebenen und jedem Kinde individuell angepassten Übungen.





Das erste Stockwerk dieses schönen Bernerhauses wurde von einer kinderliebenden Frau für die Schulung cerebral geschädigter Kinder zur Verfügung gestellt. Um 17.00 Uhr werden die zu Hause wohnenden Kinder von Kindergärtnerin und Hausangestellter ins Auto getragen, ...



*...mit dem eine «Freiwillige» sie morgens ins Aarhus und abends wieder heimbringt.
Fotos Hans Tschirren, Bern*